

Hund erbricht seit Welpenalter



Eine Berner Sennenhündin, nun zwei Jahre alt, leidet seit der neunten Lebenswoche an chronischem Erbrechen. Das Erbrechen kommt fünf bis zehn Mal täglich vor, kann aber auch mehr sein. Teilweise ist es nur Wasser oder direkt nach dem Fressen die ganze Mahlzeit.

Je nach Gemütsverfassung kann das Erbrechen auch noch verstärkt auftreten. Ist die Hündin aufgeregt oder freut sich stark erbricht sie ebenfalls. Die Besitzerin hat schon diverse Tierärzte konsultiert, man hat Futter umgestellt, Zusatzstoffe verabreicht, zusätzliche Vitamine gefuttert aber keine Verbesserungen. Die Antiemetika (Medis gegen das Erbrechen) bringen keine Wirkung. Vor einigen Monaten wurde sie in einer Spezialklinik vorgestellt. Dort stellte man die Verdachtsdiagnose „Megaösophagus“ oder auch Achalasie genannt. Die dazu

benötigten Medikamente brachten keine Verbesserung des Erbrechens und nach einiger Zeit hat die Hündin die Medikamente nicht mehr vertragen. Somit mussten diese abgesetzt werden. Das Erbrechen normalisierte sich nach dem Absetzen wieder auf den alten Stand. Die Besitzerin hat die Hündin vorgestellt und hoffte eine Linderung des Erbrechens zu erhalten.

Grundsätzlich ist dies ein internistischer Fall, jedoch wird auch in diesen Fällen unser Untersuchungsprotokoll angewendet. Zusätzlich zur medizinischen Abklärung wird das Tier auch orthopädisch, neurologisch und chriopraktorisch untersucht. Zum Zeitpunkt der Erstkonsultation war die internistische Untersuchung unauffällig, ausser die Zusammensetzung der Fütterung war Anlass für eine genauere Abklärung. Hingegen war die orthopädische Untersuchung erfolgreich. Die Region der unteren Halswirbelsäule, und der vordere Bereich des Thorax zeigten deutliche Schmerzreaktionen, auch zeigte der Hund Hinken nach dem Liegen vorne rechts, sowie ein deutliches Belecken/ Benagen der rechten Schultergliedmasse vor allem abends. In diesen Fällen ist das Belecken sehr lang und intensiv, so dass die Besitzerin sich darüber auch schon genervt hat. Den Tierarzt darauf angesprochen, wurde dies als „Tick“ bezeichnet. Doch dies war der Schlüssel des chronischen Erbrechens. Anschliessend wurden die bei der Untersuchung die auffälligen Regionen radiologisch untersucht. Nach den Röntgen konnte man eine Diagnose stellen. Das Erbrechen hat die Ursache nicht in einem medizinischen Problem sondern in einem orthopädischen! Der Hund leidet an einem Reflex-Erbrechen aufgrund einer chronischen Entzündung im Bereich des plexus brachialis (Brust-Schulterbereich), aus chriopraktorischer Sicht kennt man dieses Phänomen als Thorakales-costovertebrales Subluxationssyndrom.

Nun wie ist dieser Prozess entstanden? Aus vielen vergleichbaren Fällen, weiss ich, dass die Welpen zum Teil sehr tapsig sind und durch unkoordinierte Bewegungen sich so weh machen können. Andererseits kann es aber sein, dass die Geburt des Welpen mit Komplikationen verbunden war. Als Vergleich kennen wir die Drei-Monats-Koliken des Babys, die Schmerzen im Abdomen aber auch mit Reflux oder Erbrechen verbunden sein können. Damit lassen sich das Hinken nach Aufstehen vorne rechts erklären und das starke Belecken und Benagen. Beide Symptome waren nach der zweiten Behandlung weg. Auch das Erbrechen kommt nur noch sporadisch, vor allem dann wenn der Hund aufgereggt ist oder sehr freudig. Da dies wirklich nur vereinzelt vorkommt, kann die Besitzerin mit diesem Umstand sehr gut umgehen. Die Verdachtsdiagnose „Megaösophagus“ ist damit auch hinfällig.